

Eishockey-Coach Sturm hofft auf NHL-Verstärkung

Fragezeichen um Korbinian Holzer für Teilnahme an der WM in Moskau

OBERHAUSEN (sid). Eishockey-Bundestrainer Marco Sturm muss bei der WM in Russland (6. bis 22. Mai) auf Stürmer David Wolf verzichten, hofft aber auf einen Einsatz des NHL-Verteidigers Korbinian Holzer. Der Hamburger Wolf hatte in der ersten Vorbereitungsphase in Tschechien einen Kapselriss und einen Bänderteilriss im Daumen erlitten. „Er steht nicht zur Verfügung“, sagte Sturm, „wir brauchen Spieler, die 100-prozentig fit sind.“ Abwehrspieler Holzer steht mit den Anaheim Ducks im entscheidenden siebten Spiel gegen die Nashville Predators um den Einzug in die zweite Play-off-Runde um den Stanley Cup. Sollte der Ex-Düsseldorfer ausscheiden, könnte er noch in die Auswahl des Deutschen Eishockey-Bundes (DEB) rücken. „Er ist noch das einzige Fragezeichen“, sagte Sturm, „alle anderen stehen nicht auf meinem Zettel.“

Die Torhüter Thomas Greiss (New York Islanders) und Philipp Grubauer (Washington Capitals) sowie Angreifer Tom Kühnhackl (Pittsburgh Penguins) haben das NHL-Viertelfinale erreicht und kommen nicht mehr infrage. Zumindest drei NHL-Profis sind in Russland dabei: Neben den Stürmern Leon Draisaitl (Edmonton Oilers) und Tobias Rieder (Arizona Coyotes) setzt Sturm auf Verteidiger Christian Ehrhoff (Chicago Blackhawks). „Er hat sofort nach dem Aus mit Chicago eine SMS geschickt und gefragt: Darf ich bei der WM spielen?“, berichtete der Bundestrainer, „das sagt alles über seine Klasse. Für unsere Mannschaft ist es perfekt, denn wir haben durch Verletzungen einige erfahrene Verteidiger verloren.“

Kurz berichtet

Nadal geht mit Fahne in die Olympia-Eröffnung von Rio

Rafael Nadal trägt am 5. August bei der Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele in Rio die spanische Fahne. Der Tennis-Star hätte das Team der Iberer bereits vor vier Jahren in London bei der Zeremonie anführen sollen, musste aber verletzungsbedingt absagen. „Der spanische Sport stand bei ihm in der Schuld“, sagte Alejandro Blanco, Präsident des Spanischen Olympischen Komitees.

Höfl steigt beim FCA ins Boot

Fußball-Bundesligist FC Augsburg hat den Aufsichtsrat umgestellt. Marcus Höfl, Manager von Franz Beckenbauer und Gatte von Ex-Skistar Maria Höfl-Riesch, ist neues Mitglied. Neben ihm sitzen Stefan Frederking, Thilo Sauter und Detlef Dinsel im Kontrollgremium.

Petersen liebt den Breisgau

Nils Petersen spielt auch in der neuen Spielzeit für den SC Freiburg. „Ich habe ein Stück Heimatgefühl bekommen, das sich durch einen Aufstieg intensivieren würde“, sagte der Stürmer. Mit einem Sieg an diesem Freitag beim SC Paderborn kann der SCF die Rückkehr in die Fußball-Bundesliga perfekt machen.

Kittel sprintet zum Sieg

Radprofi Marcel Kittel hat die erste Etappe der 70. Tour de Romandie in der Schweiz gewonnen. Der 27 Jahre alte QuickStep-Profi siegte auf der Etappe von Method nach Moudon im Zielsprint vor dem Italiener Niccolò Bonifazio.

Wasserburg verteidigt Titel

Die Basketball-Frauen des TSV Wasserburg haben zum zehnten Mal die deutsche Meisterschaft gewonnen. Der Titelverteidiger bezwang die Saarlouis Royals in der Best-of-five-Serie mit klar 3:0.

Wild Wings holen Meister

Die Schwenninger Wild Wings aus der Deutschen Eishockey Liga (DEL) haben Stürmer Uli Maurer und Flügelspieler Kai Herpich von Meister EHC München verpflichtet, zudem schließt sich Lennart Palasch von DEL2-Meister Kassel Huskies den Schwarzwäldern an.

Fechter gehen leer aus

Das deutsche Säbel-Team mit Max Hartung, Matyas Szabo, Benedikt Wagner und Richard Hübers (alle Dormagen) ist bei der WM in Rio im Viertelfinale mit 43:45 an Ungarn gescheitert.

Gedopte Sprinterin erwischt

Hürdenläuferin Anastasia Soprunowa wird wegen Dopings vier Jahre gesperrt. Der Kasachin wird der asiatische Hallentitel über 60 Meter Hürden aberkannt.

Für 50 Kinder: Fußballcamp mit den Kickers

Mitmachaktion der Stuttgarter Nachrichten und Team Neusta

Für Nachwuchskicker ist es das Größte: Einmal mit den Profis trainieren! Wir helfen mit, dass der Wunsch Wirklichkeit wird. Beim Trainingscamp der Stuttgarter Kickers am Mittwoch, 18. Mai.

VON JÜRGEN FREY

STUTTGART. Es wird ein unvergesslicher Tag mit vielen tollen Eindrücken. 50 Jungen und Mädchen zwischen acht und 14 Jahren dürfen mit den Stars der Blauen dribbeln, passen, schießen. Keine Frage: Die Profis des Fußball-Drittligisten beraten ihren jungen Gästen auch den einen oder anderen Kniff aus der Trickkiste.

Der Tagesablauf im ADM-Sportpark im Königstraße 56 in Degerloch am 18. Mai wird so aussehen:

9.30-10 Uhr
Ankunft der Teilnehmer, Ausgabe der Ausrüstung, Umkleiden, Begrüßung

10-12 Uhr
Erste Trainingseinheit mit den Jugendtrainern der Stuttgarter Kickers

12-12.45 Uhr
Mittagessen

12.45-14.30 Uhr
Zweite Trainingseinheit mit den Jugendtrainern und zwei Profis

14.30-15 Uhr
Autogramm- und Fragestunde mit den Profis

15-15.15 Uhr
Preisübergabe (Eintrittskarten, durch Repräsentant von Team Neusta), Verabschiedung.

Jeder Teilnehmer erhält von den Stuttgarter Nachrichten und Team Neusta als Ausrüstung ein Trikot, Hose, Stutzen, Ball. Außerdem bekommt jeder Teilnehmer zwei Karten für ein Heimspiel der Stuttgarter Kickers in der kommenden Saison.

Ihr wollt dabei sein? Dann meldet euch bis zum 11. Mai
Anmeldung mit Name, Anschrift, Telefon, E-Mail und Alter: Bitte unbedingt beachten: Es werden nur Anmeldungen mit vollständigen Angaben berücksichtigt.

Infos online unter:
www.stn.de/sportcamp

oder per Post an:
Stuttgarter Nachrichten
Sportredaktion
Stichwort: Fußballcamp
Postfach 10 44 52
70039 Stuttgart

Bei mehr als 50 Bewerbungen entscheidet das Los. Die Gewinner, die am Camp teilnehmen dürfen, werden von uns benachrichtigt. Viel Glück!



Kleiner Vorgeschmack auf das Fußballcamp mit den Drittligaspielern der Stuttgarter Kickers: Fabio Leutenecker und Carl Klaus (re.) mit den Assen von morgen
Foto: Baumann

Nun helfen nur noch zwei Siege

Stuttgarter Volleyballerinnen verlieren drittes Duell der DM-Finalserie in Dresden 1:3 – Am Samstag Heimspiel in der Porsche-Arena

Geht den jungen Wilden die Energie aus? Einen Satz holte sich Allianz MTV Stuttgart im dritten DM-Endspiel beim Dresdner SC, zu mehr reichte die Kraft nicht. Jetzt ruhen die Hoffnungen auf dem Heimspiel an diesem Samstag (19.30 Uhr) in der Porsche-Arena.

VON JOCHEN KLINGOVSKY
AUS DRESDEN

DRESDEN. Nach den meisten wichtigen oder spektakulären Punkten packt Myrthe Schoot den Flieger aus. Dann kreiselt die Libera des Dresdner SC mit weit ausgebreiteten Armen über das Spielfeld, als wollte sie gleich abheben. Die gegnerische Mannschaft kann diese besondere Art des Jubels ganz schön nerven. Erst recht, wenn Schoot ein paarmal zu oft losdüst. So wie am Mittwochabend. Durch einen 3:1-Erfolg (25:19, 25:27, 25:16, 25:20) ging der Favorit in der Finalserie um die Deutsche Meisterschaft (Modus: best of five) mit 2:1 in Führung. Die Stuttgarterinnen benötigen nun zwei Siege, um doch noch den Titel zu holen. Das ist nur sehr schwer zu schaffen, aber nicht unmöglich. Doch dazu muss alles passen – nicht so wie in Dresden. „Wir hatten nicht die selbe Streitlust wie am Samstag bei unserem Heimsieg“, meinte die enttäuschte Kapitänin Kim Renkema, „wenn wir nicht das zeigen, was wir drauf haben, vor allem als Mannschaft, dann sind wir gegen Dresden chancenlos. Die Niederlage tut deshalb so weh, weil für uns mehr drin war.“

Beim MTV-Team hisst noch niemand die weiße Fahne.

Das zeigte sich vor allem im zweiten Satz. Nach einer Aufschlagserie von Michaela Mlejnkova und sieben Punkten in Folge zum 21:18 wehrten die Gäste beim Stand von 24:25 einen Satzball ab, ehe sie sich den Durchgang mit 27:25 sicherten. Und auch im vierten Satz lagen sie 16:14 vorne, holten aber nach dem 19:19 nur noch einen Punkt. Vor allem die jungen Wilden – Mlejnkova (19) und Kaja Grobelna (21) – kamen nicht an die Leistung des emotionalen 3:2-Heimsiegs vom Samstag heran. Sie wirkten müde. „In Dresden schaffen wir es nicht, so locker und frei aufzuspielen wie daheim“, meinte Manager Bernhard Lobmüller, „wir haben ein paar dumme Fehler zu viel gemacht.“ Allerdings zeigte Titelverteidiger Dresdner SC vor 3000 begeisterten Zuschauern



MTV-Spielerin Michaela Mlejnkova (hinten): Niederlage in Dresden

Foto: Tom Bloch

auch eine bärenstarke Leistung – allen voran die weißrussische Diagonalangreiferin Kristina Mikhailenko (26 Punkte). Und auch der Block mit Kathleen Slay (1,98 m) und Nneka Onyejekwe (1,89 m) war an diesem Abend eine Nummer zu groß für die Stuttgarterinnen. „Dresden hat 15 direkte Blockpunkte gemacht“, meinte MTV-Trainer Guillermo Naranjo Hernandez, „das waren zu viele. Unsere Annahme war nicht gut genug, deshalb sind wir bei vielen Angriffen zu nahe am Netz gewesen.“

Enttäuscht waren die Stuttgarterinnen aber nicht nur über die Niederlage. Sondern auch, weil ihnen bewusst wurde, dass ein Auswärtssieg in Dresden nur an einem ganz besonderen Tag zu schaffen ist – doch ein Erfolg in Sachsen ist nötig, wenn es am Ende

der Serie zum Titel reichen soll. Andererseits denkt noch niemand daran, die weiße Fahne zu hissen – dazu hat sich das MTV-Team schon zu oft aus ausweglosen Situationen befreit. Und dazu freut sich die Mannschaft zu sehr auf das Heimspiel am Samstag, das von der Scharrena in die Porsche-Arena verlegt worden ist und für das bereits rund 3 500 Karten verkauft worden sind. „Wir wollen noch mehr Leute als bisher schon für Volleyball in Stuttgart begeistern“, meinte Kim Renkema, die in Dresden als beste Spielerin ausgezeichnet wurde, „dieses tolle Event haben sich die Stadt und die Mannschaft verdient.“ Und auch Deborah van Daelen meint, dass DSC-Libera Myrthe Schoot nun oft genug den Flieger gezeigt hat: „Wir sind noch nicht fertig mit Dresden.“

Nachgefragt

Nichole Lindow
Die Mittelblockerin von Allianz MTV Stuttgart setzt auf ein fünftes Play-off-Spiel am Montag in Dresden.

„Das Potenzial nicht abgerufen“

VON TOM BLOCH AUS DRESDEN

Frau Lindow, was war los im dritten Play-off-Spiel am Mittwochabend? Warum hat die Leichtigkeit bei Ihrem Team gefehlt?

Wir haben uns zu schnell runterziehen lassen, relativ schnell den Aufschlagdruck gegen uns bekommen und bei manchen Bällen einfach die falsche Entscheidung getroffen. Unser eigener Aufschlag war zwar gar nicht so schlecht, aber wir haben heute einfach nicht unser Potenzial abgerufen.

Kann Ihre Mannschaft weniger auf eigene Schwächen reagieren als der Dresdner SC?

Wenn bei den Dresdenern jemand nicht so gut funktioniert, haben sie gleich zehn andere. Bei uns hat keine so richtig die Führung übernommen. Ich nenne das den „Umph“. Uns hat diesmal der „Umph“ gefehlt, also der richtige Kick und die letzte Konsequenz, um dagegen zu halten.



Bestreitet am Samstag ihr letztes Heimspiel im MTV-Trikot: Nichole Lindow

Das vierte Duell am Samstag in der Porsche-Arena ist ihr letztes Heimspiel für den MTV. Wie emotional wird diese Partie für Sie?

Ich kann es kaum erwarten, das steht auf jeden Fall fest. Und was auch fest steht: In dieser Partie müssen und werden wir wieder den „Umph“ bringen. Wir müssen unser Spiel jetzt schnell wieder auf die Reihe bekommen. Aber hey, wenn man sieht, was bei uns in Dresden alles nicht so gut lief... – und trotzdem haben wir hier einen harten Kampf geliefert, hatten sogar die Chance zum Tiebreak. Wir wollen nun mit unseren Fans im Rücken den zweiten Sieg schaffen. Dann müssen wir am Montag noch einmal hierher. Und bringen den „Umph“ mit.